

wirklich jeder Anforderung zu entsprechen; es wird einer längeren praktischen Ausübung bedürfen, um zu entscheiden, ob das Englische (also das optisch-telegraphische) oder dieses Steinheil'sche System der Telegraphie den Vorzug verdiene. Nur die Erfahrung kann hier entscheiden.

Die magnetische Südpol-Expedition; über deren eigentlichen Zweck sich die früheren Nummern dieser Berichte ausführlich verbreiten, ist, angeführtermaßen, unterdeß aus dem englischen Hafen wirklich abgegangen, und wir haben den kühnen Schiffen ein gewiß herzliches: Glückauf! nachgerufen. Das Interesse an dieser wissenschaftlichen Unternehmung, der Großartigsten unseres Jahrhunderts, wächst aber noch durch die Ausdehnung, welche man gegenwärtig ihrer allgemeinen Tendenz: Der Beobachtung aller drei Elemente der terrestrisch-magnetischen Wirksamkeit, nämlich der Deklination, Inklination und Intensität, über die ganze Erdoberfläche hin, zu geben bemühet ist. Schon vor einiger Zeit nämlich haben sich drei der ausgezeichnetesten, namentlich um die Aufhellung der Theorie des terrestrischen Magnetismus hochverdiente Naturforscher: der Staatsrath Kupffer aus Petersburg, der Professor Bloyd aus Dublin, und der Major Sabine aus London, zu unserm trefflichen Gauß nach Göttingen begeben, um noch einige bisher unerledigt gebliebene Punkte des zur Erforschung der Gesetze des Erdmagnetismus entworfenen großen Planes, durch mündliche Besprechung in das Reine zu bringen, und Maafregeln wegen der Korrespondenz zwischen den drei Centralpunkten dieses Unternehmens: Göttingen, London und Petersburg, zu treffen. Schon mit dem 1. Januar 1840 sollen darnach, wie wir eben erfahren, die Beobachtungen auf den neuerrichteten magnetischen Warten zu Dublin, Montreal und St. Helena gleichzeitig beginnen, und in kurzen Zwischenräumen werden dann auch die theils neu zu errichtenden, theils zu erweiternden Warten auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung, auf Bandiemenland, Petersburg, Barnaul, Katharinenburg, Nertschinsk und auf sieben Stationen in Ost-Indien in Wirksamkeit treten, Damit soll sich nun, als Theil des großen Systems, eben die Thätigkeit unserer Südpol-Expedition verbinden; Kapitain Ross und seine Begleiter werden mit zwei vollständigen Observatorien die Abweichung, Neigung und Schwingungszahl der Magnetnadel besonders auf dem Eise des südlichen Polarmeeres beobachten. Ueberall aber wird man diese Beobachtungen gleichzeitig, nämlich

um 0, 2, 4, 6 24 Uhr (von Mittag zu Mittag fortzählend) mittlerer Göttinger Zeit (wie sie darnach gestellte und fortgehende Chronometer zeigen) anstellen. Solchergestalt wird man — um den Lesern wenigstens noch eine Andeutung über dasjenige zu geben, was man mit so unsäglichen Anstrengungen eigentlich bezweckt — muß man allerdings eine vergleichende Uebersicht aller Aeußerungen derjenigen unbekanntten Kraft erlangen, welche man Erdmagnetismus genannt hat, soweit sich diese Kraft über die ganze Erdoberfläche hin, hier so und dort so, in der Abweichung, Neigung und Schwingungszahl der Nadeln, veroffenbart; und es gelingt vielleicht die Regelmäßigkeit in den Verschiedenheiten selbst bergestalt nachzuweisen, daß sich daraus ein allgemeines magnetisches Gesetz ableiten und von diesem hinwiederum auf die so geheimnißvolle eigentliche letzte Grundursache der magnetischen Erscheinungen zurück gehen läßt. Wir wünschen es wenigstens inbrünstig; und haben hier unsere Hoffnungen, gleichwie schon in den vorigen Berichten unsere Befürchtungen gleich bestimmt angedeutet.

Während dieser große magnetische Plan eben also zu Lande und zu Wasser ausgeführt werden soll, bereitet sich ein nicht weniger außerordentliches in der Luft zu bewerkstelligendes Unternehmen vor: Der berühmte und erprobte englische Luftschiffer Green; meinen Lesern durch die glücklich bestandene Luftfahrt von London über den Kanal nach Weilburg im Nassau'schen hinreichend bekannt, will den atlantischen Ocean überfliegen und zu Luft von England nach Amerika gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Fürstliche Wort- und Tondichter.

Die beiden Prinzen von Sachsen-Koburg-Gotha gehen in künstlerischer Beziehung Hand in Hand. Beide sind befähigte Dichter und Komponisten und haben sich als erstere schon durch ihre Beiträge zu Schiller's Album öffentlich bekannt gemacht; doch hat sich in der letzten Zeit der Erbprinz mehr mit der Dichtkunst, der Prinz Albert dagegen mehr mit der Musik beschäftigt. Dieser komponirt die Lieder, die jener dichtet. So empfing kürzlich die Königin Viktoria ein Gedicht, dessen Text von dem Erbprinzen, die dazu gesetzten Noten aber von dem Prinzen Albert herrühren.

A. B.

Auflösung der Charade in Nr. 19. Schatzgräber.